seine Bescheidenheit und Gerechtigkeit die Bundesgenossen veranlaßte, Athen den Oberbefehl anzubieten. Als darauf beschlossen wurde, den Krieg gegen die Perser fortzusetzen und zu diesem Zwecke eine Bundeskasse zu errichten, wurde Aristides einstimmig gewählt, den einzelnen Städten ihren Beitrag an Mannschaft, Geld und Schiffen anzusetzen. und er tat es so, daß jedermann seine Unparteilichkeit lobte.

5. So machte Aristides seine Vaterstadt bei allen Bundesgenossen geehrt und beliebt, und sie taten freiwillig, wozu sie Themistokles, der Athens Macht begründet hatte, nur durch Gewalt hätte bringen können. Dieser erbitterte seine Mitbürger auch durch seinen unverhüllten Stolz sowie durch seinen Reichtum, den er sich im Kriege zu verschaffen gewußt hatte; denn er verstand zu nehmen und sich beschenken zu lassen. Darum traf auch ihn der Ostracismus, und die Spartaner, die nichts vergaßen und vergaben, beschuldigten ihn der Teilnahme an dem Verrate des Pausanias. Themistokles wurde geächtet. Wie ein gehetztes Wild flüchtete der einst so hoch gefeierte Mann zuerst nach Korcyra, von dort zum Könige der Molosser und sodann unter großen Gefahren nach Asien zum Perserkönige. Artaxerxes nahm ihn freundlich auf und gab ihm das Einkommen von drei asiatischen Städten, Magnesia, Lampsakus und Myus. Er mochte wohl von dem überlegenen Geiste des Themistokles mehr erwarten als von dem stolzen, goldgierigen und eitlen Pausanias. In Magnesia wohnte und starb Themistokles. Man sagt, der große König habe in ihn gedrungen, seine Pläne gegen Griechenland auszuführen; da habe der Sieger von Salamis Gift genommen. Die Magnesier waren stolz auf ihren Herrn und errichteten ihm ein prächtiges Grabdenkmal auf dem Markte ihrer Stadt. Aber seine Asche wurde heimlich nach Attika gebracht, wo dem Schöpfer der athenischen Seemacht später ein Denkmal an der Einfahrt in den Piräus errichtet wurde.

Aristides dagegen, der seine Vaterstadt zur Herrscherin über viele Städte und Inseln gemacht hatte, alterte in hohem Ansehen und starb als ein armer Mann. Er hinterließ nicht einmal die Kosten zu seiner Bestattung. Daher wurde er auf Kosten des Staates beerdigt, und seine Töchter erhielten je dreitausend Drachmen aus dem Staatsschatze zur Mitgift.

45. Perikles und sein Zeitalter.

Nach Bumüller a. a. O. und Welter-Hechelmann. Weltgeschichte. Münster. 1897.

1. Nach der Verbannung Cimons, welcher der Adelspartei angehörte, gewann in Athen die Volkspartei das Übergewicht, und ihr Günstling Perikles, der Sohn des Xanthippus, des Siegers von Mykale, trat an das Ruder des Staates. Perikles ist einer der merkwürdigsten Männer, welche je gelebt haben. Er war ausgerüstet mit allen Vorzügen, welche Geburt und Reichtum, würdevolle Gestalt und